

Goldstein = Schule = Niederad.
Katholische Bürgerschule für Knaben u. Mädchen
Goldsteinstraße 22.

Bericht
über das Schuljahr 1911
und
Einladung zur Schluß-Feier.

Rector: P. Alunf.

Frankfurt a. M.
Druck von Anton Heil
1912.

Mr K 9/1274

Öffentliche Schlußfeier

Samstag, den 30. März 1912, vormittags 9 Uhr im Saale des
Turnvereins, Schwarzwaldstraße 11/13.

-
1. Unsere Matrosen, Festspiel mit Gesang und Reigen.
 2. Deklamationen, Chorlieder, Duette und Soli.
 3. a) Ballreigen III. Mädchen
 - b) Stabreigen IV. "
 - c) Freiübungen VI. "

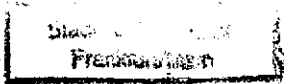
Das Programm der Schlußfeier wird an demselben Tag abends 8 Uhr in demselben Saale wiederholt für diejenigen Eltern und Freunde der Schule, welche vormittags der Schlußfeier nicht beiwohnen können.

Zu dieser Schlußfeier sind die vorgesetzten Behörden, die Eltern und Angehörigen der Kinder und die Freunde der Schule ehreerbietigt und freundlichst eingeladen.

Die Zeichnungen und Handarbeiten sind im Erdgeschoß des Schulhauses zur Einsicht am Samstag, den 30. März, von 11—1 Uhr, und Sonntag, den 31. März, von 10—1 Uhr ausgelegt.



598/336



Schulnachrichten.

In der äußeren Gestaltung sowie der Klassenfrequenz der Goldsteinschule ist gegen die letzten Jahre keine merkliche Veränderung eingetreten. Leider fehlt zum geregelten Turnunterricht, dessen Bedeutung vom neuen Schuljahr ab durch Vermehrung der Stundenzahl erhöht worden ist, eine Turnhalle, für die ein geeigneter Platz bisher noch mangelt. Vierzehn Klassen, von denen das 7. und 8. Schuljahr Mädchen und das 2. Schuljahr Knaben und Mädchen kombiniert sind, zählten am 15. Januar 1912 245 Knaben und 267 Mädchen. Durch Erschließung der sogenannten Wachtuchfabrik als Baugelände und Hebung der Industrie im Westen unseres Stadtteils steht ein Zuwachs an Bevölkerung und damit eine vollkommene Entwicklung der Goldsteinschule zu erwarten.

Das Lehrerkollegium hat im abgelaufenen Schuljahr keine Veränderungen erfahren. Vom 1. April 1912 ab ist Frä. Kirsch, welche bisher eine unbesetzte Schulstelle verwaltete, definitiv angestellt.

Der Gesundheitszustand der Kinder war durchaus befriedigend. Als Schularzt wirkte Herr Dr. Meier mit hingebendem Eifer. Besondere Sorgfalt widmete er den neu eingetretenen Kindern, bei deren eingehender Untersuchung fast sämtliche Mütter anwesend waren, sowie denen, die aus der Schule entlassen wurden und für ihren zukünftigen Beruf und für ihre gesundheitliche Entwicklung dankenswerten Rat empfangen. Das Interesse der Eltern für die so wichtige schulärztliche Ueberwachung ihrer Kinder läßt gewiß einen Fortschritt wahrnehmen, müßte aber bei der Bedeutung der Sache noch wachsen. Sehr viele Kinder nahmen zur Pflege ihrer Zähne die segensreiche Einrichtung der städtischen Zahnklinik in Anspruch. Vier Kinder wurden uns durch den Tod entzogen, ein Knabe und ein Mädchen im Alter von 7 Jahren nach sehr schwerem und langwierigem Leiden, ein Mädchen von 9 Jahren infolge von Gelenkrheumatismus und ein Knabe von 13 Jahren nach mehrjährigem Leiden an den Folgen des Weitzanzes. Lehrpersonen und Kameraden nahmen an dem Schmerze der Eltern innigen Anteil. — Einige kränkliche, besonders an Blutarmut leidende Kinder fanden durch mehrwöchentlichen Aufenthalt in der dem hl. Geistspital gehörigen Erholungsstätte Hohenwald bei Oberhöchstadt Belebung und Kräftigung ihrer Gesundheit. Es ist zu bedauern, daß die Kinder der Vororte von der großen Wohlthat der Ferienkolonien ausgeschlossen sind. Gewiß sollen die gesundheitlichen Vorzüge der Vororte für die Kinder nicht unterschätzt werden; aber es gibt doch Fälle, in denen ein dringendes Bedürfnis für längeren Aufenthalt des einen oder anderen Kindes auf dem Lande mit ausgiebiger Bewegung in Wald und Feld und kräftiger, einfacher Landkost vorliegt.

Der Verein zur Beschaffung von Frühstück für arme Kinder ließ auch diesen Winter vom 27. November 1911 bis 16. März 1912 40 Kindern einen Becher warme Milch mit Brot verabreichen. Eltern und Schule werden diese Wohlthat stets dankbar zu schätzen wissen. An Kinder besser gestellter Eltern schenkt der Schuldiener täglich im Winter ein Glas Milch (0,3 Liter) gegen eine wöchentliche Vergütung von 0.60 Mk. aus.

Die Teilnahme am Baden und Schwimmen im Main war eine fast allgemeine. Der Erfolg des Schwimmunterrichtes war recht befriedigend. Ebenso betätigten Knaben wie Mädchen ein sehr lebhaftes Interesse an den Turnspielen, sodaß fünf Abteilungen gebildet werden mußten. Von einem Wettbewerb bei den Wettspielen wurde wegen der weiten Entfernung des Spielplatzes abgesehen. Eine Turnfahrt, welche Herr Turninspektor Weidenbusch am 24. Februar nach dem Taunus veranstaltete, belohnte Knaben der Oberklasse für regelmäßige Teilnahme und besonderen Eifer bei den Turnspielen.

Die gemeinschaftlichen „Maifeste“ führten die unteren und mittleren Klassen nach dem Stadtwald und die oberen nach dem Taunus und dem Rhein. Auch eine Ferienwanderung konnte in diesem Jahre wieder ausgeführt werden, da der Verein für Jugendfürsorge jeder Schule 100 Mark zur Verfügung stellte. Durch hinreichende Beiträge der Kinder war es möglich, eine fünftägige Wanderung am 2. Oktober von Hanau aus über den Hahnenkamm nach dem Speffart zu unternehmen. Ueber die Schlachtfelder bei Kaufach und Hain wanderten, vom herrlichsten Herbstwetter begünstigt, 15 Teilnehmer unter Führung des Herrn Lehrers Urban durch prächtigen Hochwald nach dem Hauptquartier der Speffarttouristen Rothensbuch, mit seinen stolzen Eichwäldungen, die in Deutschland kaum ihresgleichen finden. Ueber das liebliche Waldtal Sichtenau führte die Tour durch den Wildpark des Prinzregenten Luitpold nach dessen Jagdschloß Rohrbrunn und weiter nach dem malerisch in einem See gelegenen Schloßchen Mespelbrunn, der Geburtsstätte des Gründers der Würzburger Universität und des Julius-Hospitals daselbst, des Fürstbischofs Julius von Mespelbrunn. Von Heimbuchenthal aus wurden Klingenberg mit seinen Sandsteinbrüchen und berühmten Tongruben, Kloster Engelberg bei Kleinheubach und Obernburg besucht und alsdann der Rückweg nach Aschaffenburg angetreten, dessen Sehenswürdigkeiten den Abschluß der Tour bildeten. Freitag Abend gelangten die Kinder, erfrischt am Körper und bereichert mit so vielen Eindrücken von Land und Leuten, Sage und Geschichte, Kunst und Natur, wohlbehalten zu Hause an.

An dem letzten Schultage vor den Herbstferien wurde eine Gedektfeyer des hundertsten Geburtstages der Kaiserin Augusta gehalten. Sedan und der Geburtstag unseres Kaisers wurden in herkömmlicher Weise gefeiert; mit letzterem wurde die Erinnerung des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen, des Begründers der späteren Größe Preußens, verbunden. Seitens der königlichen Regierung erhielt die Schule vier Exemplare „Aus dem Leben Friedrichs des Großen“ von Reinhold Koser zur Verteilung an Kinder der Oberklasse.

Die zur Entlassung kommenden Kinder der Oberklassen besuchten am 3. Februar Schillers „Wilhelm Tell“. Zur Förderung des Unterrichtes wurden Ausgänge in Wald und Feld und in die Stadt unternommen und der Zoologische Garten und Museen der Stadt sowie die Ausstellung der Zeichnungen der Gewerbeschule im Polytechnikum besichtigt. Herr Kaufmann Mah, Ecke Goldstein- und Schwarzwaldstraße, ließ in freundlicher Weise die Knaben der Oberstufe zur Anschauung der Kaffeerösterei und ebenso Herr Metallgießer Zecher, Goldsteinstraße, zur Beobachtung des Messinggusses zu.

An dem einjährigen Kursus in der Stenographie, den der Gabelsberger Stenographen-Verein gegen geringes Entgelt eingerichtet hat, nahm auch in diesem Jahr eine Anzahl Kinder Teil; in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache dürfte ein weitergehendes Interesse erwartet werden.

Die seit zwei Jahren bestehende, an die Polytechnische Gesellschaft angeschlossene Schulsparkasse hat sich erfreulich weiter entwickelt und recht bedeutende Spareinlagen, von denen nur einige wenige zurückbezahlt wurden, erzielt.

Herr Schulinspektor Herber hielt vom 2. bis 6. Mai eine Revision der Goldsteinschule ab und schloß dieselbe mit einer Konferenz mit praktischen, auf langjähriger Erfahrung beruhenden Ratschlägen. Am 13. Dezember revidierte Herr geistl. Rat Stadtpfarrer Abt den Religionsunterricht in drei Klassen.

Wegen Krankheit setzten die Herren Lehrer Siebel und Gersbach 9 resp. 18 Tage und der Unterzeichnete 9 Tage den Unterricht aus und wurden durch Frl. Moldenhauer, Frl. Raumann und das Lehrerkollegium vertreten. Für Herrn Lehrer Klein, der wegen Scharlach in seiner Familie vom 24. April bis zu den Sommerferien nicht unterrichten konnte, übernahm Frl. Kartenbender die Vertretung.

Der Frankfurter Verband zur Bekämpfung der Schundliteratur wies jedem der 1911 abgehenden Kinder ein Heftchen guter Lektüre zu und ließ auch zu Weihnachten eine Reihe guter Schriften und eine Lithographie „Beim Einsiedl“ von Paul Hey unter die fleißigsten Kinder verteilen. Der Tierchutzverein überließ zu Weihnachten der Schule eine große Zahl von Heftchen „Was hab' ich dir Leid's getan?“, mit interessanten Erzählungen aus dem Leben der Tiere und mehrere Exemplare „Freunde sucht ihr,“ von Gg. Lang. Für diese Förderung guter Lektüre und edler Bestrebungen seien die freundlichen Geber des aufrichtigsten Dankes versichert!

Am 20. November wurde wie in den beiden letzten Jahren im Saale des „Bamberger Hof“ ein Elternabend abgehalten. Die Ueberfüllung des Saales, in dem kein Stehplatz mehr frei war, ließ erkennen, welches Interesse die Eltern den Fragen der Erziehung ihrer Kinder entgegen bringen; ein ebenso starker Zudrang zeigt sich bei der alljährlichen Schlussfeier. Herr Lehrer Klein behandelte in eingehenden Darlegungen, die er durch leider nur zu häufige Vorgänge im Familienleben veran-

schaulichte, die doppelte Buchführung der Erziehung in Elternhaus und Schule; der Segen einträchtigen Zusammenwirkens beider Erziehungsfaktoren, wie auch die unheilvollen Folgen einer Disharmonie zwischen beiden traten wirkungsvoll aus seinen Ausführungen hervor, die die ungeteilte Aufmerksamkeit der Anwesenden fanden. Die Gesangsabteilung des kath. Männervereins Cäcilia und der kath. Männerchor förderten in freundlichem Entgegenkommen die Sache durch Vortrag einiger mehrstimmiger Chöre. Die Oberklassen der Schule trugen einige Lieder vor, einige Mädchenklassen führten Reigen auf, und ein kleines Schauspiel, sowie mehrere ernste und heitere Deklamationen boten nutzbringende Unterhaltung. Der Rektor hob einige Gesichtspunkte der gegenseitigen Unterstützung von Elternhaus und Schule noch besonders hervor und schloß mit dem Danke an alle, die den Elternabend durch ihre Mitwirkung so erfolgreich gestalten halfen, die Versammlung.

Mit der Entlassung der Kinder aus der Schule muß sich die wachsame Sorge der Eltern um dieselbe verdoppeln, da die wirksame Hilfe der Schule in der Erziehung der Kinder nicht mehr im bisherigen Umfange tätig sein kann. Tief schmerzliche Erfahrungen, daß in jeder Hinsicht während der Schulzeit musterhafte Kinder nach der Schulentlassung manchmal schon bald den traurigsten Verirrungen anheimfallen, lassen erkennen, daß sie im Widerstand gegen den oft sehr verderblichen Geist in Werkstatt oder Fabrik am Elternhaus nicht den notwendigen Halt gefunden haben. Viele Eltern huldigen der falschen Meinung, daß mit der Schulentlassung der Sohn und die Tochter hinreichende Selbständigkeit besitzen und sich auf gutem Wege befinden, solange sie nicht mit der Polizei in Konflikt geraten. Möchten dieselben wenigstens an den Erfahrungen ihrer Umgebung ihr Pflichtbewußtsein beleben und nach der Schulentlassung mit wachsender Umsicht den Verkehr ihrer Kinder abends und an Sonntagen im Auge behalten und dieselben der Obhut guter Jugendvereine, die auch der Charakterbildung ihre Sorge zuwenden, anvertrauen.

Das Schuljahr 1912 beginnt am 15. April. Die Aufnahme der neuereintretenden Kinder findet am 15. April um 9 Uhr statt.

Sprechstunden des Rektors: Montag, Dienstag, Freitag und Samstag im Sommer von 10¹/₂—11¹/₂ Uhr, im Winter von 11—12 Uhr.

Serienordnung 1912.

Der Unterricht
wird geschlossen:

Samstag, den 25. Mai,
Samstag, den 13. Juli,
Samstag, den 28. September,
Montag, den 23. Dezember

beginnt wieder:

Freitag, den 31. Mai.
Montag, den 12. August.
Montag, den 14. Oktober.
Donnerstag, den 2. Januar 1913.

